

fahrung, von der ich reden will“ (25); die Erfahrung über die „eigentliche und einzige Mitte des Christentums und seiner Botschaft“, die für Rahner in der „Selbstmitteilung Gottes“ besteht (36); die Erfahrung der Ordenstheologie und der Eigentümlichkeit ignatianischer Spiritualität; und schließlich die Erfahrung der „Inkongruenz der Theologie mit den übrigen Wissenschaften“ (51), durch die sich Rahner „irgendwie desavouiert“ (53) fühlt. Davon abgehoben kommt schließlich noch eine „quer zu allem bisher Berichteten“ ungemein bewegende Erfahrung zur Sprache: die Erfahrung des „Kommen-den“ – in atemberaubender Dichte bietet Rahner hier eine Art Schnelldurchlauf über das ewige Leben bzw. eine Eschatologie in Miniaturform (59–61).

Die Rede – die in digitalisierter Form im Internet auf der Rahner-Hompage der Freiburger Universitätsbibliothek zur Verfügung gestellt wird und mittlerweile zusammen mit zwei anderen Rahner-Reden auch als CD erhältlich ist – war bisher nur in zwei Tagungsbänden abgedruckt: „Vor dem Geheimnis Gottes den Menschen verstehen“, hg. v. Karl Lehmann (München 1984, 105–119) sowie als Nachdruck in: „Karl Rahner in Erinnerung“, hg. v. Albert Raffelt (Düsseldorf 1994, 134–148). Diese Publikationen sind aber natürlich seit langem vergriffen.

So ist es sehr zu begrüßen, daß im Gedenkjahr 2004 ein theologisch dichter und autobiographisch bedeutsamer Text Rahners als Einzelpublikation zugänglich gemacht ist – den Karl Lehmann in seiner Einleitung (9–15) ein „Vermächtnis“ (15) nennt. Zu schätzen wissen werden Leser auch die von Albert Raffelt vorgenommenen Aufteilungen des Textes in einzelne Absätze, 15 nützliche Anmerkungen zu einer Reihe von Ausdrücken (z.B. „scientia media“, *Humani generis*) oder Namen (z.B. Joseph Maréchal, Erich Przywara, Ignazio Silone, Francisco Suárez), die heute nicht mehr jedem verständlich oder bekannt sind, sowie die Ausführungen über die Geschichte des Textes (67–73).

Andreas R. Batlogg SJ

RAHNER, Karl: *Worte gläubiger Erfahrung*. Hg. v. Alice SCHERER. Mit einer Einleitung v.

Robert SCHERER. Freiburg: Herder 2004. 127 S. Gb. 9,90.

So beliebt sie auch sind: Textsammlungen wie die vorliegende haben Vor-, aber auch Nachteile: Sie fördern einerseits die weitverbreitete Mentalität, sich aus einem Werk spirituelle Häppchen oder theologische Rosinen herauszupicken und einen Autor auf Aphorismen oder fromme Kalendersprüche zu reduzieren. Sie können andererseits aber auch Lust auf mehr machen und wirken dann gleichsam als Appetitanreger. Letzteres läßt sich zweifellos von der Neuauflage dieser schon lange vergriffenen Rahner-Anthologie sagen: Denn die Auswahl der 88 ebenso kurzen wie prägnanten, leicht lesbaren Texte aus 17 verschiedenen Publikationen Rahners bietet nicht nur einen repräsentativen Querschnitt durch sein spirituelles Schrifttum: „Mit diesen seinen ‚frommen Büchern‘, wie Karl Rahner sie gern nannte, vermochte er gerade den Nicht-Theologen, den einfachen Christen in seinem Alltag anzusprechen“ (8). Das Bändchen gewährt überdies einen Einblick in Themen, die „den Menschen Rahner“ offenkundig sehr unmittelbar bewegt haben: „Man spürt ... auch den Wirklichkeitsinn seiner Förmigkeit, die er im nüchternen Alltag angesiedelt sehen will“ (9).

Die Texte sind acht Themengruppen zugeordnet: Von Gott geliebt (zwölf Texte), Sich selbst annehmen (zehn Texte), Gott lieben (acht Texte), Den Alltag heiligen (13 Texte), Den Nächsten lieben (neun Texte), Beten (neun Texte), Glauben (15 Texte), Vor dem Kreuz (zwölf Texte). Sie stammen alle aus eher nicht-wissenschaftlichen Schriften, wobei Rahner diesbezüglich bekanntlich keine großen Unterschiede machte und schon gar keine Wertungen vornahm. „Fromme Schriften“ waren für ihn, wie er in einem Interview sagte, kein „sekundäres Nebenprodukt einer Theologie, die als *l'art pour l'art* für sich da ist“. Ihm kam es auf die „Bewährung im Alltag“ an, wo er verborgene „Sternstunden“ (12) gegeben sieht.

Der von Alice Scherer († 1998) kundig zusammengestellten Sammlung geht eine warmherzige Einleitung (7–12) von Robert Scherer († 1997) voraus, einem ehemaligen Mitnovizen Rahners, der dem Jesuiten lebenslang freund-

schaftlich verbunden blieb und als Cheflektor des Herder Verlags über Jahrzehnte hinweg mit ihm zusammengearbeitet hat. Es ist also glaubwürdig, wenn er von Rahner beispielsweise behauptet: „Aus seiner Frömmigkeit spricht ebenso das Stück Kind, das in ihm erhalten geblieben ist, sein kindliches Vertrauen und nicht zuletzt seine kindergute Treue zu seiner Kirche, zu seinem Orden, zu seinen Freunden wie zu den Menschen seiner Sorge“ (9f.).

Selbst wer die hier abgedruckten Texte kennt, wird durch die Art und Weise der Auswahl und

Zusammenstellung neue Entdeckungen machen und vielleicht sogar Einsichten gewinnen können. Rahners Sprache wirkt oft merkwürdig unverbraucht, trotz der über fünfzig Jahre, die zum Beispiel seit dem ersten Erscheinen des Klassikers „Von der Not und dem Segen des Gebetes“ mittlerweile vergangen sind, aus dem etliche Textproben stammen. Vielfach zeigt sich eine poetische Kraft bei Rahner, die ihm manche nicht zutrauen würden. Um so erfreulicher ist es, daß dieses kleine Bändchen wieder erhältlich ist. Es hat auch Theologen etwas zu sagen!

Andreas R. Batlogg SJ

ZU DIESEM HEFT

Im Zusammenhang mit dem Hartz IV-Gesetz „für moderne Dienstleistungen am Arbeitsplatz“ werden in der Öffentlichkeit heftige Gerechtigkeitsdebatten geführt. URSULA NOTHELLE-WILDFEUER, Professorin für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Freiburg und GERHARD STEGER, wissenschaftlicher Mitarbeiter, stellen die Kernelemente der Hartz IV-Reform vor und machen einige Verbesserungsvorschläge.

Im August 2004 jährte sich zum 90. Mal der Ausbruch des Ersten Weltkriegs. WILHELM RIBHEGGE, Professor für Geschichte an der Universität Münster, befaßt sich mit der weithin vergessenen, parteienübergreifenden Friedensresolution des deutschen Reichstags aus dem Jahr 1917 und untersucht ihre Bedeutung für die parlamentarische Demokratie.

Neben den traditionellen Bestattungsformen und Trauerritualen bildeten sich in den letzten Jahren neue Formen im Umgang mit Sterben und Tod heraus. JOHANNES REITER, Professor für Moralthologie an der Universität Mainz, setzt sich mit dem Wandel der Trauer- und Bestattungskultur in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft auseinander.

Arnold Stadler feierte in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. HERMANN WEBER, Generalsekretär des Katholischen Akademischen Austausch-Dienstes, beleuchtet die Rolle von Katholizismus und Glaube im Werk des Schriftstellers.

Der italienische Politiker Alcide De Gasperi prägte entscheidend die italienische und europäische Politik nach 1945. VICTOR CONZEMIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Luzern, skizziert Leben und Werk des vor 50 Jahren verstorbenen Staatsmanns.